

übungen. Das hängt aber eben daran, daß der Unterricht es nur mit anschaulichen Thatsachen zu thun hat.

Die Weite des Einblicks in die gesellschaftlichen Verhältnisse schreibt sich sodann daher, daß die Orientierung sich über das ganze sociale Gebiet erstreckt; und dies wird dadurch ermöglicht, daß die fünf Abschnitte vereint auftreten. Und woran hängt das? Ebenfalls wieder daran, daß lediglich die elementaren Thatsachen den Lehrstoff ausmachen.

Wie dann weiter das begriffliche Erfassen der gesellschaftlichen Verhältnisse zahlreiche Vorblicke in die Theorie gewährt; und wie diese Vorblicke und ethischen Directive darum so schätzenswert sind, weil sie nicht angefochten werden können; und wie dies alles wiederum daran hängt, daß die elementaren Thatsachen es sind, von denen die Vorblicke und ethischen Leitgedanken ausgehen, — das werden die erwähnten drei Beispiele genügend klargelegt haben.

Will dagegen der Unterricht den Boden der elementaren Thatsachen verlassen und in einem der Zweiggebiete zum technisch Theoretischen übergehen (also, um bloß der Volkswirtschaft zu gedenken, z. B. von Kapital und Arbeit und ihrem Verhältnis zu einander reden, von Wert, Preis und Geld, von Goldwährung und Silberwährung, von Kredit, Wechsel und Banken, von Gewinn, Bodenrente, Kapitalrente, von Freihandel und Schutz Zoll, vom Verhältnis zwischen Industrie, Ackerbau und Handel, von Heimatswirtschaft und Kolonialwesen u. s. w. u. s. w.) — was übrigens in der Volksschule wohl nicht leicht jemandem einfallen wird —: so häuft sich hier der Stoff alsobald dermaßen an, daß der Lehrer entweder gar nicht zu den übrigen Abschnitten gelangen kann, oder überall mit höchst unbefriedigenden Bruchstücken sich behelfen muß. Überdies wird er auf dem unbekanntem Terrain so viel mit dem Neulernen des konkreten Stoffes zu thun haben, daß für das denkende Durcharbeiten (worin doch die eigentliche Bildung steckt), zumal für die wichtigen Anwendungsübungen, nur wenig Zeit übrig bleibt, — ungerechnet, daß vorläufig nicht einmal abzusehen ist, wie man auf diesen Gebieten, die noch so wenig pädagogisch durchgearbeitet sind, die Anwendungsaufgaben in der nötigen Zahl finden will.^{*)} Kurz, der Lehrer muß bald merken, daß er sich in Lehrgebiete verirrt hat, die erst dann an die Reihe kommen können, wenn das Schullernen, das Lernen für allgemeine Bildung, absolviert ist und nun das beruflich-technische Lernen (und die Beschäftigung mit Lieblingsfächern) beginnen darf. Was endlich den

^{*)} Die populären „Leitfäden“, welche sich für diesen Unterricht anbieten, sind denn auch nichts anderes als ein „höheres“ Seitenstück zu den bekannnten armfertigen compendienartigen Realien-Leitfäden; ein Gemenge von konkretem Stoff und vorgefertigten trockenen Begriffsklärungen; von den Anwendungsaufgaben lassen die Verfasser wohlweislich die Finger. Bemerkenswert ist außerdem, daß diese Compendien nichts davon sagen, daß ein elementarer Kursus vorausgegangen sein müsse. Geht aber ein elementarer Kursus nicht voraus, wie sollen dann die Schüler diesen dogmatischen Unterricht verstehen, oder auch nur einigermaßen Interesse daran haben?